

BA Steglitz-Zehlendorf  
JugGesUmDez'in

Bezirksverordnetenversammlung Steglitz-Zehlendorf von Berlin
Eing.: 28. SEP. 2006
..... Anl. ....

19.09.06  
4300

Vorlage  
zur Kenntnisnahme  
für die Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung

1. Gegenstand der Vorlage: Beschluss Nr. 943/II  
Drs. Nr. 1581/II  
der BVV Steglitz-Zehlendorf vom 21.09.2005  
betreffend „Nachhaltigkeit für bezirkliches Handeln“
2. Berichterstatterin: Bezirksstadträtin Otto

Die Bezirksverordnetenversammlung Steglitz-Zehlendorf hat in ihrer Sitzung am 21. 9. 2005 unter Beschluss Nr. 943/II folgendes beschlossen:

„Das Bezirksamt wird ersucht, bei allen Beschlüssen des Bezirksamtes die Auswirkung auf eine nachhaltige Entwicklung zu überprüfen und Nachhaltigkeitsziele für jede Abteilung zu formulieren.

Ferner wird das Bezirksamt ersucht, einen zweijährlichen Sachstandsbericht vorzulegen.“

Hinsichtlich der **zukünftigen Prüfung** der Auswirkung auf eine nachhaltige Entwicklung hat das Bezirksamt bereits durch die Vorlage zur Kenntnisnahme vom 11.04.2006 berichtet.

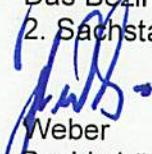
Mit der Antwort des Bezirksamtes, auf die kleine Anfrage 397/II „Nachhaltigkeitsziele des Bezirksamtes“ vom 9. 11. 2004 wurden die **Nachhaltigkeitsziele** für die Abteilungen Bauen, Stadtplanung und Naturschutz sowie Jugend, Gesundheit und Umwelt vom 10. 2. 2004 mitgeteilt.

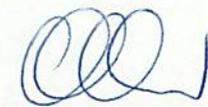
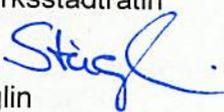
Die **Nachhaltigkeitsziele** der Abteilung Bildung, Kultur, Sport und Bürgerdienste vom 10.4.2006 sind der Anlage 1 zu entnehmen.

Der **1. Sachstandsbericht zu den Nachhaltigkeitszielen** der beiden o. g. Abteilungen ist der Anlage 2 zu entnehmen.

Wie im Bericht vom 11.04.06 dargestellt, beabsichtigt das Bezirksamt nach den Wahlen ein „Leitbild Nachhaltigkeit“ und Nachhaltigkeitsziele für alle Abteilungen aufzustellen. Die Fortschreibung des Ersten Entwurfs für eine Lokale Agenda 21 Steglitz-Zehlendorf von 2001 wurde im Internet bereitgestellt.

Das Bezirksamt bittet, den Beschluss bis zur Vorlage weiterer Nachhaltigkeitsziele und des 2. Sachstandsberichts im Juni 2008 als erledigt anzusehen.

  
Weber  
Bezirksbürgermeister

  
Otto  
Bezirksstadträtin  
  
Stäglin  
Bezirksstadtrat

Anlage 1

## Nachhaltigkeitsziele der Abteilung Bildung, Kultur, Sport und Bürgerdienste

Auf der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung im Juni 1992 in Rio de Janeiro haben sich 178 Staaten dieser Erde mit der Agenda 21 darauf verständigt, in ihrem jeweiligen Einflussbereich für eine nachhaltige, zukunftsverträgliche Entwicklung zu sorgen. Dieser Auftrag wurde bei der Nachfolgekonzferenz Ende August 2002 in Johannesburg bestätigt.

Nachhaltige, zukunftsverträgliche Entwicklung heißt, dass die Bedürfnisse der heutigen Generation erfüllt werden sollen, ohne die Möglichkeiten zukünftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und einen eigenen Lebensstil zu wählen. Dies bedeutet die Umstellung unserer Lebens- und Wirtschaftsweise in der Form und Weise, dass die Ressourcen und die Belastungsfähigkeit unseres Planeten nicht überstrapaziert werden. Anlass für dieses Vorgehen war die Erkenntnis, dass die globale Erwärmung der Erdatmosphäre durch klimawirksame Gase sowie eine große Zahl weiterer globaler Umweltprobleme nur gemeinsam unter Beachtung der wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen der verschiedenen Länder gelöst werden kann. Auf dieser Grundlage hatten sich alle Unterzeichnerstaaten verpflichtet, bis zum Jahr 2002 eine auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Strategie zu verabschieden.

Das Bundeskabinett hat am 17.04.02 die Nationale Nachhaltigkeitsstrategie beschlossen. Darin wurden Indikatoren und Ziele für 2005 bis 2050 beschlossen.

Bei der Erarbeitung von Zielen und Maßnahmen zur Erhaltung unserer Lebensgrundlage ist jedoch nicht nur die nationale Ebene gefordert. Kapitel 28 sieht ausdrücklich „Initiativen der Kommunen zur Unterstützung der Agenda 21“ vor. Danach sollen die Kommunen gemeinsam mit ihren Bürgern, örtlichen Organisationen und der Privatwirtschaft in einen Konsultationsprozess eintreten und einen Konsens über eine „Lokale Agenda 21“ erzielen.

Das Abgeordnetenhaus von Berlin hat hierzu zweimal eine Enquete-Kommission „Zukunftsfähiges Berlin“ eingesetzt, um den Agenda-Prozess auf der Landesebene durch einen eigenen Beitrag voranzutreiben und mit Beschluss vom 23.09.1999 eine „Lokale Agenda 21“ aufzustellen.

Auch das Bezirksamt hat in den vergangenen Jahren erste Grundlagen für bezirkliche Nachhaltigkeitsziele beschlossen (z.B. Beschluss vom BA Zehlendorf vom 25.05.2000) und diese später in einzelnen Abteilungen aktualisiert, konkretisiert und weiterentwickelt. Insbesondere die Abteilung Bauen, Stadtplanung und Naturschutz und die Abteilung Jugend, Gesundheit und Umwelt haben erste Nachhaltigkeitsziele definiert.

Auch die Abteilung Bildung, Kultur, Sport und Bürgerdienste verfolgt einige der von der Abteilung Bauen, Stadtplanung und Naturschutz und der Abteilung Jugend, Gesundheit und Umwelt definierten Nachhaltigkeitsziele und beteiligt sich aktiv an dem Umsetzungsprozess:

1. Reduktion des CO<sub>2</sub>- Ausstoßes in bezirklichen Einrichtungen durch Überführung weiterer Gebäude in ein Energie- Einsparcontracting.
2. Erhöhung der Nutzung der Solarenergie einerseits durch die Umsetzung geeigneter Maßnahmen bei öffentlichen Umbau- und Neubauprojekten und andererseits durch die Ausweisung von geeigneten Dachflächen zur Errichtung von Photovoltaikanlagen, die das Bezirksamt gegen angemessene Vertragskonditionen durch Interessenbekundungsverfahren ausgewählten Betreibern zur Verfügung stellt.
3. Weitere Senkung des Wertstoffanteils im Restmüll unter 10 % durch verbesserte Müllsortierung und weitere Information der Mitarbeiter und Nutzer (z.B. durch Entsorgungsunternehmen).
4. Förderung der Selbstständigkeit von Kindern und Jugendlichen bei der Umgestaltung ihres Lebensumfeldes in Richtung Nachhaltigkeit durch aktive Unterstützung des Kinder- und Jugendbüros.

In Aufnahme einer Empfehlung des Weltgipfels für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg hat die Vollversammlung der Vereinten Nationen mit Beschluss vom 20.12.2002 die Jahre 2005 bis 2014 zur Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung (Education for sustainable Development) erklärt. Damit wurde ein untrennbarer Zusammenhang von Kultur, Bildung und lebenslangem Lernen für die Umsetzung einer umfassenden Nachhaltigkeitspolitik festgestellt.

Eines der Ziele ist, durch Erziehung und Bildung das Bewusstsein zu stärken, dass das Verhalten eines jeden Menschen Konsequenzen für die Lebensumstände vieler Menschen in aller Welt hat. Das Aktionsprogramm setzt in allen Altersstufen der nationalen Erziehungs- und Bildungssysteme der Mitgliedstaaten an und will die Prinzipien nachhaltiger Entwicklung weltweit publik machen und beispielhaft umsetzen. Nachhaltige Entwicklung wird dabei in den Eckpunkten eines Dreiecks der Nachhaltigkeit durch Ökonomie, Ökologie und Soziales gekennzeichnet. Die politische Handlungsebene wird vielfach, wie beim Konzept Globales Lernen, mit betrachtet. Des weiteren sollen Menschenrechte (Menschenrechtspädagogik) und Interkulturelle Fragen bei der Umsetzung ebenfalls thematisiert (Interkulturelles Lernen) werden.

Die Deutsche UNESCO- Kommission hat daher in ihrer „Hamburger Erklärung“ vom 11.07.2003 unter anderem der UNESCO die folgenden zehn Jahresthemen für diese Dekade vorgeschlagen:

- Konsumverhalten und nachhaltiges Wirtschaften
- Kulturelle Vielfalt
- Gesundheit und Lebensqualität
- Wasser- und Energieversorgung
- Biosphärenreservate als Lernorte
- Welterbestätten als Lernorte
- Nachhaltigkeitslernen in der Wissensgesellschaft
- Bürgerbeteiligung und „good governance“
- Armutsbekämpfung durch nachhaltige Entwicklungsprojekte
- Gerechtigkeit zwischen den Generationen: Menschenrechte und ethische Orientierung

Die Abteilung Bildung, Kultur, Sport und Bürgerdienste hat aufbauend auf der Zielsetzung der **Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung** eine Definition eines Nachhaltigkeitsgedankens für die zukünftige Arbeit der Abteilung vorgenommen:

Ziel ist es, den Menschen zu ermöglichen, ihre soziale und politische Umwelt zu erfassen und diese als emanzipierte, aktive Bürger zu beeinflussen. Dies zu einem produktiven Prozess werden zu lassen, der eine offene Gesellschaft weiterentwickelt, bedeutet, dass mit den Mitteln der Kunst und Bildung (nicht nur im Sinne von Ausbildung) die Selbstvergewisserung über die Werte dieser offenen Gesellschaft möglich ist und der Diskurs über ihre Zukunft geführt werden kann. Am nachhaltigsten sind folgerichtig die der Aufklärung verpflichteten Ziele einer offenen und bürgerlichen Gesellschaft.

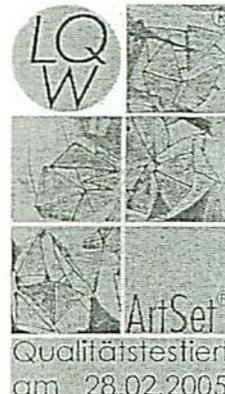
Daher hat die Abteilung Bildung, Kultur, Sport und Bürgerdienste die nachfolgend skizzierten Ziele für eine nachhaltigen Entwicklung festgelegt:

1. Erhalt und Förderung bestehender Einrichtungen und Angebote in der Umweltbildung wie Schulgärten und „Grüne Lernorte“ (Gartenarbeitsschule u. Freilandlabor).
2. Entsiegelung und Umbau von Schulhöfen (z.B. mit „Grün macht Schule“) zur Steigerung der Aufenthaltsqualität.
3. Gesundes Schulessen (hoher Bioanteil, Vollwertkost, optimierte Mischkost) durch Erarbeitung und Sicherung einheitlicher hoher Qualitätsstandards.
4. Intensivierung der Leseförderung für Kinder und Jugendliche innerhalb und außerhalb der Schulen.

5. Mehr Angebote der Musikschule an Grundschulen durch Kooperationsangebote der Musikschule im Rahmen der VHG und offenen Ganztagschule.
6. Ausbau der außerschulischen Angebote für die Förderung bildnerisch begabter Kinder einerseits durch die Jugendkunstschule des Kulturamtes und andererseits durch das Jugendprogramm der VHS.
7. Umsetzung innovativer Bildungsangebote der VHS (siehe gesondertes Konzept), um einerseits den Nachhaltigkeitsgedanken im VHS-Programm zu erleben und andererseits neue Zielgruppen an Bildung, Kultur und lebenslangem Lernen heran zu führen.
8. Verstärkung von Ausstellungsaktivitäten des Kulturamtes und der VHS außerhalb der Schwartzschen Villa, des HaW und des Gebäudes der VHS.
9. Intensivierung der Arbeit mit älteren Menschen (auch mit der Absicht, ihnen die Teilhabe an modernen Kommunikationstechniken zu ermöglichen).
10. Verstärkung der kulturellen Zusammenarbeit mit den Partnerstädten.

Des weiteren wird von der Abteilung Bildung, Kultur, Sport und Bürgerdienste für die kommenden Jahre eine noch stärkere Partizipation der Bürger angestrebt. Die verschiedenen Ämter der Abteilung Bildung, Kultur, Sport und Bürgerdienste haben sich zum Ziel gesetzt, betroffene Bürger im Rahmen von Partizipationsmodellen zu beteiligen, um sie bei grundsätzlichen Planungen schon im Vorfeld in den Entscheidungsprozess einzubinden.

Victor-Gollancz-Volkshochschule Steglitz-Zehlendorf  
Markgrafenstraße 3  
14163 Berlin  
Telefon 90299 5020  
Fax 90299 5040  
E-Mail [service@vhssz.de](mailto:service@vhssz.de)  
[www.vhs-steglitz-zehlendorf.de](http://www.vhs-steglitz-zehlendorf.de)



## Nachhaltigkeit in der Victor-Gollancz-Volkshochschule Steglitz-Zehlendorf

### Allgemeines

1. Nachhaltigkeit im Pb 1 Politik – Umwelt – Gesellschaft / Interkulturelle Bildung
2. Nachhaltigkeit im Pb 2 Kultur – Gestalten
3. Nachhaltigkeit im Pb 3 Gesundheitsbildung
4. Nachhaltigkeit im Pb 4 – Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache – Integrationskurse - Fremdsprachen
5. Nachhaltigkeit im Pb 5 Arbeit & Beruf
6. Nachhaltigkeit im Pb 6 Grundbildung – Zweiter Bildungsweg
7. Ausblick

### Allgemeine Nachhaltigkeitsziele der Victor-Gollancz-Volkshochschule Steglitz-Zehlendorf

Begriff und Konzept von „sustainability“, auf Deutsch „Nachhaltigkeit“, stammen aus der ökologischen Diskussion, die die Beziehung der menschlichen Zivilisation zu ihren natürlichen Voraussetzungen in den Mittelpunkt rückt. Nachhaltigkeit bedeutet stets zweierlei: eine Begrenzung der Ressourcennutzung und aktive Maßnahmen zur Ressourcenerneuerung.

Soziale Gerechtigkeit, ökologische Verträglichkeit und ökonomische Leistungsfähigkeit sind gleichrangige Ziele des Konzeptes Nachhaltigkeit („Dreieck der Nachhaltigkeit“).

Im Jahre 2002 erklärte die Vollversammlung der Vereinten Nationen die Jahre 2005 bis 2014 zur Weltdekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" und stellte damit den untrennbaren Zusammenhang von Bildung und lebenslangem Lernen für eine umfassende Nachhaltigkeitspolitik fest ([www.dekade.org](http://www.dekade.org)).

Alle Nachhaltigkeits-Strategien, die Teil des Qualitätsentwicklungsprozesses sind, dienen letztlich der Fragestellung, wie es der Victor-Gollancz-Volkshochschule gelingt sicherzustellen, dass das Profil und die Angebote auch morgen noch von einem ausreichend breiten Publikum nachgefragt werden.

Das Prinzip des lebenslangen Lernens bestimmt das gesamte Angebot der kommunalen Erwachsenenbildungseinrichtung Volkshochschule. Es zielt auf Veränderung der Lebensgewohnheiten, die Verbindung von Lernen mit Alltagserfahrung und die Entwicklung von Perspektiven zur Bewältigung der Probleme, die sich in einer stets wandelnden Wissensgesellschaft für die Menschen ergeben. Dazu gehört z. B. das Lernen, mit Wahrscheinlichkeiten und Risiken umzugehen, denn lineare Lernmodelle sind heute und in Zukunft nicht mehr tauglich. Hierzu gehört auch die Notwendigkeit zu lernen, mit Konflikten und divergierenden Interessen in der Zivilgesellschaft umzugehen.

Die Prinzipien einer nachhaltigen (zukunftsfähigen) Bildung sollten verbindlich für alle Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen sein, von der Kinderkrippe über die Schulen und Betriebe bis zur Hochschule und Volkshochschule. Geschlechtergerechtigkeit, Menschenrechts- und Friedenserziehung, die informations- und kommunikationstechnische Bildung sowie die Medienerziehung sind grundlegende Anliegen dieses Bildungsbegriffs.

Im Mittelpunkt steht immer die ganzheitlich entwickelte „gebildete“ Persönlichkeit mit ihren seelisch-geistigen Grundlagen, die diese Nachhaltigkeitsidee zu leben willens und fähig ist (Sir Victor Gollancz, Namensgeber der Volkshochschule).

## 1. Nachhaltigkeit im Programmbereich 1 Politik – Umwelt – Gesellschaft / Interkulturelle Bildung

Das Angebot im Bereich Politische Bildung folgt dem Leitbild einer nachhaltigen Politik: Jede Generation muss ihre Aufgaben lösen und darf sie nicht den nachfolgenden Generationen aufbürden.

Nachhaltige Bildung muss "unten" ansetzen. Nach Rio de Janeiro bildeten sich in den Berliner Bezirken Gruppen zur „Lokalen Agenda“, die von Anfang an mit der Victor-Gollancz-Volkshochschule zusammen arbeiteten. Sie hatten zum Ziel, die Verantwortlichen in Bildung, Wissenschaft, Regierung und Non Government Organisation auf unterer Ebene der Zivilgesellschaft zusammenzubringen.

Besonders der Themenbereich „Nationalsozialismus und Judenverfolgung“ mit Exkursionen zu Gedenkstätten, mit Filmvorführungen und Zeitzeugenveranstaltungen sieht sich dem Worte Theodor W. Adornos verpflichtet, dass „Ziel aller Pädagogik“ sein müsse, „dass Auschwitz sich nicht wiederhole“. In diesem Zusammenhang sind alle Veranstaltungsangebote zur Gedenkkultur zu sehen, sowohl bezirklich als auch überbezirklich.

Der Stärkung interkultureller Kompetenz dienen bezirksübergreifende Besuche der Kulturabteilungen verschiedener Botschaften in Berlin, auf Bezirksebene fördert die Volkshochschule nachhaltig die Kooperation mit ausländischen Vereinen und Initiativen.

Mit dem Angebot im Rahmen der Umweltbildung trägt die Victor-Gollancz-Volkshochschule dazu bei, dass das Prinzip der Nachhaltigkeit in das Bewusstsein einer breiteren Öffentlichkeit gelangt.

Das Angebot Pädagogik / Psychologie hat zum Ziel, die individuellen Lern- und Erkenntnisprozesse aller Teilnehmenden - der Einzelnen, der Eltern und der Kinder - nachhaltig in Gang zu setzen und zu fördern.

Eine zunehmende Anzahl von Kursen und Veranstaltungen befasst sich mit ökologischen, ökonomischen und sozialen Fragestellungen, wie sie im Jahre 1992 in Rio de Janeiro in der „Agenda 21“ beschrieben wurden.

## 2. Nachhaltigkeit in der Kulturellen Bildung

Der Begriff „Kultur“ - vom lateinischen Wort „cultura“ abgeleitet – heißt wörtlich übersetzt „Pflege“ bzw. „pflegerischer Umgang“ und definiert daher per se Nachhaltigkeit als Aufgabe und Ziel der kulturellen Bildung, in deren Mittelpunkt der Mensch steht.

In der Diskussion um Begriff und Wirkungsweise von Nachhaltigkeit ist deren Zuordnung zur Kulturellen Bildung lange Zeit ausgeblendet worden. Nachhaltigkeit – auf ein Umweltprogramm reduziert – wurde als vorrangig technisches Konzept missverstanden, so dass versäumt wurde zu fragen, wie das Konzept der Nachhaltigkeit für Kunst und Kultur, für die kulturelle Bildung, fruchtbar gemacht werden kann.

Im Jahr 2002 erklärte die Vollversammlung der Vereinten Nationen die Jahre 2005 bis 2014 zur Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Damit wurde die Bedeutung von Bildung und lebenslangem Lernen für eine umfassende Nachhaltigkeitspolitik erstmalig hervorgehoben und als Programm formuliert (s. Einleitung).

Der Programmbereich Kultur – Gestalten orientiert sich seit dem am Leitbild nachhaltiger Entwicklung im Rahmen der kulturellen Bildung. Inhaltlich dienen alle Angebote aus der Bereich der kulturellen Bildung der Herausbildung und Förderung von Schlüsselkompetenzen (von eigenständigen Problemlösungsstrategien, sozialem Verhalten, Flexibilität, Toleranz, Konfliktfähigkeit), die in Zeiten wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Umbrüche im Sinne von „fit for future“ einen großen Stellenwert einnehmen.

Im Einzelnen:

- Maßnahmen zur Gewinnung künftiger Kunden, der Erwachsenen von morgen (z.B. durch das Ferienangebot im Kinder- und Jugendprogramm)
- Angebote zur Vermittlung interkultureller Kompetenz (z.B. eingebettet in kulturgeschichtliche Vortragsreihen)
- Kursangebote, die die Entwicklung umfassender Gestaltungsmöglichkeiten bieten (z.B. Kreativkurse und Ausstellungen)
- Aufbau von Netzwerkbeziehungen (z.B. Kooperationen mit Stiftungen, Schulen, Vereinen des Bezirks)
- Projekte, die dazu beitragen, Ausbildungsdefizite junger Menschen auszugleichen (z.B. aktuell ein Projekt „Vorqualifizierung für eine Ausbildungsstelle in diversen künstlerischen Berufsfeldern“)

- Veranstaltungsreihen (Führungen) auf dem Gelände des UNESCO - Weltkulturerbes Potsdamer Park- und Seenlandschaft.

### 3. Zur Nachhaltigkeit in der Gesundheitsbildung

Veränderte Rahmenbedingungen und die Bedrohung von Lebensgrundlagen durch ökologische und soziale Probleme haben zu einem zunehmenden Interesse der Menschen an den Möglichkeiten zur Erhaltung der Gesundheit geführt. Dabei kommt der Gesundheitsförderung durch die Gesundheitsbildung eine besondere Bedeutung zu.

Gesundheitsbildung befasst sich einerseits mit der Vermittlung von Informationen über die sozialen, ökonomischen und umweltbezogenen Faktoren, die die Gesundheit beeinflussen, sowie über gesundheitsfördernde Lebensstile und Verhaltensweisen, einschließlich der Nutzung von Gesundheitsdiensten. Andererseits befasst sich Gesundheitsbildung mit der Entwicklung und Stärkung von Lebenskompetenzen. Gesundheitsbildung ist einer der wesentlichen Interventionsansätze der Gesundheitsförderung.

Als kommunales Weiterbildungszentrum spielt die Victor-Gollancz-Volkshochschule in der wohnort- und gemeindenahen Gesundheitsförderung eine unverzichtbare Rolle. Sie ist ein großer Anbieter von Gesundheitskursen und arbeitet in öffentlicher Verantwortung. Somit agiert sie nicht aus Eigeninteresse, sondern aus der Verpflichtung der Allgemeinheit gegenüber. Die Volkshochschule greift das lokal-regionale Interesse an Lebensqualität und Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger auf und gestaltet die Gesundheitsförderung durch auf Nachhaltigkeit angelegte Bildungsprozesse mit.

Dabei kooperiert die Victor-Gollancz-Volkshochschule mit anderen Einrichtungen, Organisationen und Trägern in der Gesundheitsförderung. Die enge Zusammenarbeit in Netzwerken - zwischen Volkshochschulen, Ämtern, Krankenkassen, Verbänden, Beratungs- und Betreuungseinrichtungen der jeweiligen Bezirke bzw. Kommunen - ist notwendig, um gemeinsame Ressourcen zu bündeln. Synergieeffekte können zu einer finanziellen und organisatorischen Entlastung beitragen, innovative Modelle können im Rahmen solcher Partnerschaften entwickelt und erprobt werden.

Die Victor-Gollancz-Volkshochschule gestaltet diese Entwicklung aktiv mit, indem sie die Vernetzung mit anderen Organisationen insbesondere aus dem nicht-staatlichen Bereich weiter entwickelt, bestehende Kooperationen pflegt und ggf. ausbaut. Dies sind zum Beispiel die gesetzlichen und privaten Krankenkassen (insbesondere in Bezug auf den Bereich der so genannten Primärprävention gemäß § 20.1 des Sozialgesetzbuches V), die Landesarbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung ("Gesundheit Berlin e.V."), der Landessportbund, Vereine wie das Feministische Frauengesundheitszentrum (FFGZ), Nachbarschaftsheime usw.

Moderne Lehrformen in Verbindung mit neuen Lehr- und Lernmaterialien für Kursleitende und Teilnehmende erhöhen die Nachhaltigkeit der Gesundheitsbildung. Der Deutsche Volkshochschulverband (DVV) hat hierfür in Zusammenarbeit mit dem Ernst Klett Verlag in Stuttgart inhaltliche Konzepte entwickelt, die in Form von Bü-

chern vorliegen und auch an der Victor-Gollancz-Volkshochschule eingesetzt werden. Im Rahmen des Projekts "vhs - gemeinsam Gesundheit entwickeln" liegen inzwischen zu 16 verschiedenen Themen der Gesundheitsbildung Konzepte in Buchform für Teilnehmende ("Kursbuch") sowie Dozent/innen ("Handbuch") vor.

Gesundheitsbildung an der Volkshochschule ist offen für alle Interessierten. Sie leistet damit einen Beitrag zur Chancengleichheit, indem sie niedrigschwellige Angebote macht, die örtlich leicht erreichbar sowie finanziell günstig sind. Dabei sollen die Teilnehmenden in ihrer Befähigung zu selbstbestimmtem Handeln gestärkt werden (Empowerment). Angestrebtes Ziel ist es, einen Prozess zu unterstützen, durch den die Menschen eine größere Kontrolle über die Entscheidungen und Handlungen gewinnen, die ihre eigene Gesundheit beeinflussen.

#### 4. Nachhaltigkeit und Fremdsprachenlernen

##### 4.1. Integrationskurse / Deutsch als Zweitsprache / Fremdsprache

Im Zentrum einer Weiterbildung für Nachhaltigkeit steht die Erhöhung der interkulturellen Kompetenz bei allen Bürgerinnen und Bürgern und der Integrationsfähigkeit bei den ausländischen Bürgerinnen und Bürgern. Das bedeutet für letztere Gruppe die Intensivierung und Festigung der deutschen Sprache sowie die Vermittlung von Kenntnissen zur gesellschaftlichen Orientierung. Diesbezüglich bestehende Defizite müssen in intensiven Beratungsgesprächen identifiziert und ausgeglichen werden. Bildung für nachhaltige Entwicklung erfordert einen innovativen, interdisziplinären und handlungsorientierten Unterricht, um einen sozialen und kulturellen Veränderungsprozess bei den Lernenden in Gang zu setzen.

Das Programmangebot Integrationskurse / Deutsch als Zweitsprache / Fremdsprache nimmt einen festen, politisch gewollten und hochrangigen Platz an der Victor-Gollancz-Volkshochschule ein. Es ist eingeordnet in die bundesweit durch das Zuwanderungsgesetz vorgeschriebene Integrationskursverordnung und wird getragen von eigens für diese nachhaltige Aufgabe von Integration und Gleichstellung bestimmtes Verwaltungs- und Beratungspersonal.

##### 4.2. Fremdsprachen

Sprachenlernen an einer Volkshochschule ist immer auf Nachhaltigkeit ausgelegt: Erwachsene lernen eine Sprache gemeinsam und über mehrere Semester hinweg. Gleichzeitig entwickeln die Lernenden ihre individuellen und sozialen Fähigkeiten weiter.

Der Europa-Rat hat einen so genannten Europäischen Referenzrahmen für Sprachkurse entwickelt, um eine Vergleichbarkeit der verschiedenen Kenntnis-Niveaus innerhalb der Europäischen Union zu garantieren. Die Victor-Gollancz-Volkshochschule hat von Anfang an ihr Sprachenangebot auf diesen europäischen Referenzrahmen hin umgestaltet und somit nachhaltig europäische Qualitätsziele definiert, die dem lebenslangen Lernen auch im Sprachenbereich dienen.

Nachhaltigkeit beim Sprachenlernen zielt nicht nur auf Allgemeinbildung, interkulturelle Bildung und berufliche Bildung, sondern auch auf politische Bildung. Kein Begriff ist fester mit dem Zusammenwachsen von Europa verbunden als die Aneignung von Sprache und Kultur einer jeden europäischen Nation. Das Recht auf Freizügigkeit innerhalb der Europäischen Union kann so umgesetzt werden.

Die Victor-Gollancz-Volkshochschule hat auf der Basis des neuen Schulgesetzes im Land Berlin (2004) einen neuen Baustein für ein nachhaltiges Lernen, das heißt lebenslanges Lernen, entwickelt. In diesem Kooperations-Projekt arbeitet sie mit einem Oberstufenzentrum im Bezirk zusammen und bietet dessen Jugendlichen nach der 10. Klasse zusätzliche vertiefende und erweiternde Sprachkurse an.

Kooperation zwischen Schulen und der Volkshochschule gehören zu den wesentlichen Bausteinen einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung des lebenslangen Lernens.

#### 4 Nachhaltigkeit im Programmbereich 5: Arbeit & Beruf

Der Programmbereich Arbeit und Beruf orientiert sich an den drei Zielen des „Dreiecks der Nachhaltigkeit“: an sozialer, ökologischer und ökonomischer Gerechtigkeit:

- im Verhältnis zu vielen anderen (kommerziell orientierten) Bildungsanbietern haben die VHS-Kurse gestaffelte, sozial verträgliche Preise und garantieren somit Chancengleichheit beim Zugang zur Weiterbildung
- die Lerninhalte, insbesondere im kaufmännischen, informations- und kommunikationstechnischen Bereich, erhöhen die ökonomische Leistungs- und Zukunftsfähigkeit der Lernenden
- Berufliche Fortbildungen (z.B. für KiTa - Mitarbeiter/innen in Zusammenarbeit mit dem Freilandlabor und Umweltamt des Bezirks oder Fortbildung zum Energiepass) informieren über ökologische Themen und Lokale Agenda.

Aufgrund der immer kürzer werdenden Halbwertszeiten von Wissen wird bei der Vermittlung großer Wert auf die Erlangung methodischer Kompetenzen und auf selbstorganisiertes Lernen gelegt. So experimentiert die Victor-Gollancz-Volkshochschule bereits mit dem zukunftsweisenden „computer based training“ in EDV und Sprachen.

Neben der Vermittlung von Faktenwissen fördert der Bereich des Trainings sozialer Kompetenzen mit zwei Lehrgangssystemen an der Victor-Gollancz-Volkshochschule „personal business skills“ und „culture communication skills“ die Verbesserung der Fähigkeit der Menschen, sich mit Umwelt- und Entwicklungsfragen auseinander zu setzen und selbstständig an Entscheidungsprozessen teilzunehmen.

Dabei wird wesentlich die Fähigkeit zur distanziierten Reflexion über individuelle wie über kulturelle Leitbilder gefördert. Die Vernetzung mit einem Oberstufenzentrum hat zu einem Lernangebot für die Schüler in Interkultureller Kompetenz geführt, das auf einen Praktikumaufenthalt in Polen vorbereitet und darüber hinaus einen Beitrag zur Mobilitätserziehung leistet.

Im Bereich Soziale Kompetenzen zielt Bildung gerade auf die Entwicklung jener menschlichen Qualitäten, die das Leben in einer Zukunftsgesellschaft des Wissens und der Kommunikation wesentlich stützen und humanisieren: Kooperations- und Konfliktfähigkeit, konstruktives Verhalten in komplexen und risikobehafteten Situations-

nen, kritisches Urteilsvermögen als Verbindung von Sachkompetenz, Selbstkompetenz und Handlungskompetenz.

Kurse für bestimmte Zielgruppen, in denen die Chancengleichheit gefördert wird, z. B. PC- oder Rhetorik-Kurse speziell für Frauen, gehören wie in jedem anderen Programmbereich auch in diesem zum Standard-Angebot der Victor-Gollancz-Volkshochschule. An Lehrer/innen an Schulen des Bezirks wendet sich die Victor-Gollancz-Volkshochschule mit dem EDV-Fortbildungsangebot Education-Masterplan und unterstützt damit die Nachhaltigkeit im Sinne des lebenslangen Lernens, der Zukunftsfähigkeit der Lernenden und die lokale Vernetzung der Schulen mit der Volkshochschule.

## 5. Nachhaltigkeit im Programmbereich 6 Grundbildung und Zweiter Bildungsweg

Der Programmbereich Grundbildung ist dem Ziel der Verbesserung von Bildungschancen Benachteiligter beim Zugang zur Bildung verpflichtet.

Die Victor-Gollancz-Volkshochschule bietet für junge Menschen nachholende Schulabschlüsse, Alphabetisierungsangebote für Erwachsene, die die Grundfertigkeiten Lesen und Schreiben gar nicht oder nur rudimentär erlernt haben und Grundbildungskurse für Jugendliche und Erwachsene in Deutsch und Rechnen, die schulische Defizite ausgleichen möchten.

Bei der Zielgruppenarbeit mit Behinderten werden neben dem Schulwissen (Wiederholung und Aktivierung der Grundtechniken des Lesens, Schreibens und Rechnens) das Selbstbewusstsein, die Mobilität und die Handlungskompetenz der Lernenden, z.B. beim Umgang mit Geld und bei der Vorbereitung auf Wahlen, nachhaltig und positiv beeinflusst. Sie erhalten damit ihre „zweite Chance“, wie sie für alle Erwachsenen jenseits der Schulpflicht in Europa gefordert wird.

## 6. Ausblick

Um die Nachhaltigkeit in der kommunalen Erwachsenenbildung im Bezirk zu stärken und zu fördern, geht die Victor-Gollancz-Volkshochschule neue Wege:

Über innovative Bildungsangebote werden neue Zielgruppen gewonnen und dabei werden gleichzeitig die Erfolge des Verfahrens evaluiert.

Dazu wird ein Suchprozess nach neuen Bündnissen initiiert, regionale Lernprozesse werden im Dialog der unterschiedlichen Interessenslagen entwickelt und es werden Instrumente zur Prozesskoordination und -steuerung eingesetzt.

Die Kooperation zwischen Schulen und der Victor-Gollancz-Volkshochschule gehört zu den wesentlichen Bausteinen einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung des lebenslangen Lernens. Sie wird in allen Programmbereichen stattfinden.

Die Vermittlung von Gestaltungskompetenzen als Schlüsselkompetenz innerhalb dieses Konzeptes kann am besten in der Auseinandersetzung mit realen Lerngegenständen in konkreten Lernsituationen stattfinden. Auch aus dieser Überlegung heraus erhalten externe Lernorte und Kooperationspartnerschaften eine neue Bedeutung.

Allen Akteuren der Bildung und Weiterbildung für eine nachhaltige Entwicklung eröffnen sich dabei neue Chancen für den Aufbau von Allianzen und Lernnetzwerken. Die Victor-Gollancz-Volkshochschule wird diese Chancen nutzen, um im Bezirk weiterhin als die kommunale, weltoffene Bildungseinrichtung mit europäischem Format den staatlichen Auftrag zur Nachhaltigkeit in der Weiterbildung zu erfüllen, wie es in der Hamburger Erklärung der Deutschen UNESCO-Kommission formuliert ist.

([www.dekade.org/hintergrundmaterial/hamburgerErklaerung.pdf](http://www.dekade.org/hintergrundmaterial/hamburgerErklaerung.pdf))

Anlage 2

Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf  
JugGesUmDez'in  
BauDez

Berlin, d. 12.09.06

**Sachstandsbericht zu den Nachhaltigkeitszielen für die Abteilung Bauen, Stadtplanung und Naturschutz sowie die Abteilung Jugend, Gesundheit und Umwelt vom 10. 2. 2004**

Die Bezirksverordnetenversammlung Steglitz-Zehlendorf hat in ihrer Sitzung am 21. 9. 2005 folgendes beschlossen (Beschluss Nr. 943/II): „Das Bezirksamt wird ersucht, bei allen Beschlüssen des Bezirksamtes die Auswirkung auf eine nachhaltige Entwicklung zu überprüfen und Nachhaltigkeitsziele für jede Abteilung zu formulieren.

Ferner wird das Bezirksamt ersucht, einen zweijährlichen Sachstandsbericht vorzulegen.“

Im Folgenden werden die Nachhaltigkeitsziele für die Abteilungen Bauen, Stadtplanung und Naturschutz sowie Jugend, Gesundheit und Umwelt vom 10. 2. 2004 und der jeweilige Umsetzungsstand mitgeteilt

**1. Ziel: Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes in bezirklichen Einrichtungen** bis 2005 um 25 % gegenüber 1997 sowie weitere Reduktion um 10 % 2005 bis 2010

**Zielmessung:** Im Ausgangsjahr (1997) betrug der CO<sub>2</sub>-Ausstoßes in bezirklichen Einrichtungen 39.359 t. 2005 betrug der CO<sub>2</sub>-Ausstoßes in bezirklichen Einrichtungen (jeweils klima- und flächenbereinigt bei gleichartigem Strombezug) 32.593 t. Durch die Versorgung mit günstigem Strom insb. aus Wasserkraftwerken lediglich in 2005 und 2006 vermindert sich der CO<sub>2</sub>-Ausstoß weiter auf 21.900 t. Auch wenn dies nicht vom Bezirk entschieden wurde, hilft es doch für diese Jahre bei der Zielerreichung.

**Zielerreichungsgrad:** Dies entspricht einer Reduktion um 17,2 %, bzw um 44,3 %

**Geplante Maßnahmen:**

- Überführung weiterer Gebäude in ein Energie-Einsparcontracting.

**Durchgeführte Maßnahmen:**

- 2005: Überführung von 69 Gebäuden in ein Energie-Einsparcontracting. (Pool 19). Dadurch wird in den nächsten Jahren ein Beitrag zur weiteren Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes um 3973 t pro Jahr, d.h. 10 % erwartet.
- Wärmedämmmaßnahmen im Zuge des Schul- und Sportstätten-Sanierungsprogramms.
- Energieträgerumstellung von Öl auf Gas durch Vertragspartner zum Energie-Einsparcontracting in den Pools 1, 2 und 11 in den Vorjahren.
- Einbau und Betrieb von modernen Regelungsanlagen
- Einbau von Energiesparlampen.

Folgende Einzelmaßnahmen in Verantwortung des Bezirks kamen dazu:

- 2006: Reha-Kita Teltower Damm 95-123: Sanierung der Wasseraufbereitung, Wirkung: Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes um 112 t pro Jahr.
- Eine Sensibilisierung der Mitarbeiter zum Klimaschutz wurde durch einen Sondervorführung des Films „The day After Tomorrow“ am 3.3.05 erreicht.

**Hinderungsgründe bei der Zielverfolgung waren:**

Mittel für energetische Sanierungen stehen oftmals nicht zur Verfügung, da der Bezirk nur über einen Bruchteil der erforderlichen Mittel zur Gebäudeinstandsetzung verfügt. Im

Haushalt 2006/2007 werden als politische Akzentsetzung im Titel 2411 – 54102 jeweils zusätzlich und gezielt 108 T€ für Maßnahmen zur Energieeinsparung bereit gestellt.

## 2. Ziel: Erhöhung der Nutzung der Solarenergie

### Zielmessung:

- Im Ausgangsjahr (2004) betrug die Fläche der thermischen Solaranlagen in bezirklichen Einrichtungen: < 50 m<sup>2</sup>. Im April 2006 betrug die Fläche der thermischen Solaranlagen in bezirklichen Einrichtungen: ebenfalls < 50 m<sup>2</sup>.
- Im Ausgangsjahr (2004) betrug die installierte Spitzenleistung von Photovoltaikanlagen: 36 kW. Im April 2006 betrug die installierte Spitzenleistung von Photovoltaikanlagen: ebenfalls 36 kW. (davon Rathaus Zehlendorf 15 kW, 11 Schulen mit 1 kW-Anlagen sowie weitere Kleinanlagen u.a. auf Jugendfreizeitheimen an )

**Zielerreichungsgrad:** Eine Steigerung konnte nicht erreicht werden

### Geplante Maßnahmen:

Alle geeigneten öffentlichen Umbau- und Neubauprojekte werden mit solarer Brauchwassererwärmung ausgestattet. Das Bezirksamt stellt Betreibern geeignete Dachflächen für die Errichtung von photovoltaischen Anlagen zur Verfügung.

### Durchgeführte Maßnahmen:

- Im Rahmen des Energiesparpools 19 ist der Einsatz von 100.000 € für erneuerbare Energien vertraglich vereinbart. Nach bisherigem Stand ist mindestens eine thermische Solaranlagen darunter.
- Am 17.6.06 wurde vom AK-Energie ein Solartag im Zusammenhang mit einer Bürgerveranstaltung zur energetischen Sanierung angeboten.
- Das Bezirksamt hat 9 Dachflächen für photovoltaische (PV) Anlagen ausgewählt, an die Berliner Solardachbörse gemeldet und aktiv angeboten. (vgl. Bericht des Bezirksamts zu BVV Beschluss 143/II). Sachstand: Es fanden Gespräche mit einer Reihe von Interessenten statt, jedoch konnte bisher noch keine Fläche vermietet werden.

### Hinderungsgründe bei der Zielverfolgung waren:

- Beim Neubau der Turnhalle an der Beukeschule wurde eine preiswerte, jedoch für thermische Solaranlagen ungeeignete Dachkonstruktion gewählt.
- Geplante thermische Solaranlagen konnten beim Neubauvorhaben Mühlenu GS wegen Vandalismusgefahr und beim Stadion Wannsee wegen Kostenreduzierungen nicht realisiert werden.
- Bewerber für den Betrieb von PV auf Dachflächen sind wieder abgesprungen, da die Dachflächen teils im schlechten Zustand sind, die Anforderungen des Bezirks nicht akzeptiert werden oder ein Betrieb der Anlagen nicht wirtschaftlich erscheint. Gleichzeitig liegt die Globalstrahlung in Berlin ca. 10% niedriger als bei Greifswald oder Freiburg, sodass sich die Investoren auf diese Regionen konzentrieren.

## 3. Ziel: Wertstoffanteil im Restmüll unter 10 % in allen bezirklichen Gebäuden/Grünflächen/Friedhöfen bis 2020

Als Etappenziele bis 12/2005 waren vorgesehen:

- a) Verringerung des Restmülls aus Grünflächen und Friedhöfen um 60% (Basiswert von 1998)
- b) Alle Schulen produzieren weniger als 200 Liter Restmüll/Schüler/Jahr; die Hälfte der Schulen produziert weniger als 100 Liter Restmüll/Schüler/Jahr
- c) Eigenkompostierung in allen Kitas und Seniorenwohnhäusern
- d) Wertstoffanteil im Restmüll unter 10% in allen Verwaltungsdienstgebäuden

**Zielmessung:**

Zu a) Restmüll aus Grünflächen und Friedhöfen: Müllmengen und Kosten wurden zuletzt für 1998 zusammengetragen, für das Ausgangsjahr 2004 liegen keine Daten vor.

**Zielerreichungsgrad:** entfällt

**Geplante Maßnahmen:**

Bessere Müllsortierung, gemeinsame Aktionen mit den Entsorgungsunternehmen und Initiativgruppen.

**Durchgeführte Maßnahmen:**

- Auf den Betriebshöfen des NGA incl. Friedhöfen stehen Gelbe Tonnen und Altpapiercontainer. Es bestehen Angebote für Friedhofsbesucher zur Trennung von Reststoffen und kompostierbarem Material.
- „Umwelttag“ für die Beseitigung von Unrat aus Parkanlagen am 5. 6. 03.
- Aufrufe von BauDez sowie NG zu verstärktem Engagement von Bürgerinnen und Bürgern für die öffentlichen Grünanlagen.
- Eigenkompostierung 2006 in einer Kita des „Kita Eigenbetriebs“ im Bezirk

**Hinderungsgründe bei der Zielverfolgung waren:**

Zu b und d) Keine Verantwortung bei den zielabschließenden Abteilungen.

Es sind z. Z. keine Kapazitäten im NGA für Maßnahmen über die gesetzlichen Anforderungen hinaus zu erkennen. Daneben besteht auch eine Abhängigkeit von der Bereitschaft Dritter, bereitgestellte Angebote zur Getrennthaltung von Abfällen z.B. auf Friedhöfen zu nutzen.

Ab 2006 ist die Verfügung des Bezirks über Kitas durch die Errichtung des Kita-Eigenbetriebs mit Tempelhof-Schöneberg eingeschränkt.

**4. Ziel: Verdreifachung des Fahrradverkehrs im Bezirk 1995 bis 2020**

**Zielmessung:** Der Umfang oder Anteil des Fahrradverkehrs wird im Bezirk bislang nicht erhoben.

Schreiben der Bauabteilung zur Wiederaufnahme der Fahrrad-Zählung durch SenStadt blieben trotz intensiver Nachfragen unbeantwortet. Eine umfangreiche Bestandsaufnahme und Kartierung der Fahrradwege wurde durchgeführt.

**Zielerreichungsgrad:** entfällt

**Geplante Maßnahmen:**

Jährlich zu bestimmende, zielgerichtete Mobilitätsberatung, fahrradfreundliche Wege und Fahrradrouten werden im Rahmen eines touristischen Leitsystems mit ausgewiesen.

**Durchgeführte Maßnahmen:**

- Fahrradfreundliche Wege - Im Einzelnen: Nutzung der von der Senatsverwaltung bereitgestellten Finanzmittel für die Ausgestaltung von Radverkehrsanlagen
- 2004 Fahrradangebotsstreifen Löhleinstr./Saargemünder Str.
- 2004 Radwegerampe Kamenzer Damm/Alt Lankwitz
- 2005 Fahrradangebotsstreifen Englerallee und Neue Kreisstraße
- Der Europaradweg entlang Glienicke wurde im durch Mittel der Gemeinschaftsaufgabe ausgebaut
- Zusätzliche Wege in Grünanlagen wurden freigegeben
- 2005 Beschilderung Wannseeroute
- Aus Tiefbauunterhaltungsmitteln wurden unzählige Gefahrenstellen beseitigt, 2005 ca. 365 m<sup>2</sup> Radwegflächen erneuert und weitere Radwege zum sog. „Schlaglochsaniierungsprogramm“ angemeldet. Ein MAE Projekt zur Bewertung des Zustandes der Radwege wurde gestartet.

**Hinderungsgründe bei der Zielerreichung:** geringe finanzielle Mittel

**5. Ziel: Beseitigung von Hindernissen für die verstärkte Nutzung von umweltfreundlichen und gesundheitsfördernden Mobilitätsarten.**

**Zielmessung:**

Anzahl und Art der Hindernisse und deren Beseitigung wurden noch nicht ermittelt.

**Zielerreichungsgrad:** entfällt

**Geplante Maßnahmen:**

Jährlich vier Aktionen zur Förderung/Werbung für mehr umweltfreundliche und gesundheitsfördernde Mobilität ab 2003.

**Durchgeführte Maßnahmen:**

An Einzelaktionen wurden im Berichtszeitraum (2/2004-4/2006) durchgeführt:

**FB Tief/BWA**

- Erarbeitung und Verteilung eines „Merkblatts zur Anlage von Fahrradabstellanlagen an größeren Einzelhandelseinrichtungen“

**Naturschutz- und Grünflächenamt**

- 2006 - 10 weitere Wege in Grünanlagen wurden für den Radverkehr freigegeben.

**Umweltamt:**

- 2005 und 2006 - Fortsetzung der Aufklärung der Eltern von Schulanfängern „Ohne Elterntaxi zur Schule“, Hinweise auf Fahrradstellplätze in Baugenehmigungen.
- 2006 – Veranstaltung zu Lärminderungsplanung und Velotour der Verkehrs AG „Radfahren ist Leise“ (April 2006) und Weitergabe der Information „Mit dem Rad zur Arbeit“ (nur an BA-Mitarbeiter/innen).
- 2005 Ausstellung „Wandern von einem See zum Anderen“.

**FB Tiefbau**

- Bordsteinabsenkungen für Fußgänger und zur Verbesserung der Barrierefreiheit.
- Unterstützung der Schule am Buschgraben beim Schulprojekt Mobiler Schulweg.
- Fußgängerüberwege Klingsorstr. Ecken Dalandweg und Barsekowstr. und Curtiusstr. (vor Lidl)
- Mittelinseln Königin-Luise-Straße/Arnimallee, Bergstraße/Körnerstr, u.v.a.m

**FB Wirtschaft** (gehörte nicht zu den zielabschließenden Abteilungen)

- Im Rahmen des Projektes „Tourismusentwicklung Steglitz-Zehlendorf“ wurden Wanderkarten, Ausschilderung von Sehenswürdigkeiten und Hinweisschilder für Wasserwanderer erstellt.

**Hinderungsgründe** bei der Zielverfolgung waren:

Die Zuständigkeiten für die Beseitigung von Hindernissen und Aktionen zur Förderung/Werbung zur verstärkten Nutzung von umweltfreundlichen und gesundheitsfördernden Mobilitätsarten liegen auf bezirklicher Ebene sehr zersplittert u.a. bei Stapl, Tief, Ord, Ges, Jug, GesPL, Wirt und Um. Ein Gesamtprogramm wurde noch nicht erstellt.

Gelegentlich ergeben sich Zielkonflikte mit dem motorisierten Individualverkehr, dem von Teilen der BVV und des Bezirksamtes noch ein größerer Stellenwert zugesprochen wird.

## 6. Ziel: Förderung der Selbständigkeit von Kindern und Jugendlichen bei der Umgestaltung ihres Lebensumfeldes in Richtung Nachhaltigkeit

**Zielmessung:** In der Kooperationsvereinbarung mit dem Träger des Kinder- und Jugendbüros sind Rahmenangebote vereinbart. Die Zielerreichung wird im Dialog mit dem Jugendamt und in Sachberichten dokumentiert.

### **Geplante Maßnahmen:**

Errichtung Kinder- und Jugendbüro, mindestens drei Projekte/Aktionen pro Jahr ab 2003.

### **Durchgeführte Maßnahmen:**

Das Kinder- und Jugendbüro wurde 2003 vom freien Träger Kinder- und Jugendbüro Steglitz-Zehlendorf e.V. eingerichtet. In 6/2006 wurde eine Ausweitung der Tätigkeit ab Januar 2007 beschlossen.

Im Einzelnen wurden bisher durchgeführt:

- 2004 - Anhörung von Kindern und Jugendlichen zur Weiterentwicklung der Schloßstr.
- Kiezforscherprojekte 2004
- Jugendforum 2004
- Das Projekt „KinderKiezRäume“ von 2005 bis 2006 mit Workshops in 13 bezirklichen Einrichtungen
- Kinderforum im November 2005
- Befragung zum Thema Jugendfreizeiteinrichtungen an der Mühlenau-Grundschule
- Durchführung des 1. Steglitz-Zehlendorfer Beteiligungspreis
- Beteiligungsaktion zum Leitbild Schule an der Mühlenau-Grundschule
- Koordination der U-18-Wahlen
- Durchführung des Fischtalfestes
- Regelmäßiger Infotisch für Schülervvertretungen

In Zusammenarbeit mit der Bauabteilung:

- 2005: Mitwirkung bei der Planung und Gestaltung der Kinderspielplätze Potsdamer Straße/Weddigenweg, Jochemplatz, im Bereich Lauenburger Platz
- 2006: Spielplatz Fregestraße, Spiel und Bolzplatz Dillgestraße

Von Seiten des Umweltamts:

- Fortbildungsveranstaltung mit Erzieherinnen zu Naturpädagogik.
- Zukunftskongress 2004 mit dem Schwerpunkt Jugend

**Hinderungsgründe** bei der Zielverfolgung waren:

Keine.

## 7. Ziel: Verbesserung des Informationsstandes über umweltschonende Maßnahmen des ökologischen Bauens,

**Zielmessung:** Messbares Ziel wurde noch nicht festgelegt

**Zielerreichungsgrad:** entfällt

### **Geplante Maßnahmen:**

Information im Rahmen der Bauberatung, Merkblätter

### **Durchgeführte Maßnahmen:**

- 2005 Ausstellung zu Schimmelpilz-Problemen.
- Auslage von Broschüren anderer öffentlicher Institutionen
- Einrichtung der Geschäftsstelle des „Aktionskreises Energie“, von dort u.a.:
- Einladung auch an alle Baufachleute des Bezirks zu Fortbildungen des AK-Energie,
- Ausstellung „Keep Warm“ und „Richtig dämmen – richtig heizen“
- Wöchentliche Energieberatung im Rathaus Zehlendorf.

**Hinderungsgründe** bei der Zielverfolgung waren:  
Keine, Priorität lag oft im Alltagsgeschäft.

**8. Ziel: Förderung nachhaltiger Waldwirtschaft**, insbesondere durch Nutzung von Holz aus FSC zertifizierten, nachhaltig bewirtschafteten Wäldern (wie Berliner Forsten) für Baumaßnahmen des Bezirkes, soweit verfügbar.

**Zielmessung:** Der Anteil von Holz aus FSC Zertifizierung für Baumaßnahmen des Bezirkes wird bislang nicht ermittelt

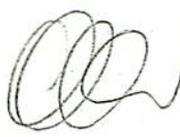
**Zielerreichungsgrad:** kein quantitatives Ziel festgelegt

**Durchgeführte Maßnahmen:**

Bei Bau- und Lieferaufträgen werden die Verwendungsbeschränkungen und -verbote (Ziffer 16.1 der BVB) des Landes Berlin beigelegt (nur zertifiziertes Tropenholz zulässig).

**Hinderungsgründe** bei der Zielverfolgung waren:  
FSC zertifiziertes Holz wird bei Ausschreibungen nicht gesondert abgefragt.

  
Stäglin  
Bezirksstadtrat

  
Otto  
Bezirksstadträtin